

auch auf der „besten aller Welten“ sämtliche Voraussetzungen.
Freilich meint Professor Brentano, „auf der Entwicklungslinie, auf der Deutschland ansetzt“, sei der Freihandel der wahre Schatz der nationalen Arbeit; allein es ist doch die Frage, ob es möglich wäre, andere Industrie auf der heutigen Entwicklungslinie auch nur kurze Zeit zu erhalten, wenn wir der wichtigsten Auslandsabfuhr von Holz und Holzwerkstoffen zugleich erleben müßten, daß unser Holzgeschäft in dem Maße zusammenbricht, wie die Holzindustrie von Hamburg aus kollabiert wird — was bei der in letzter Entwicklung befindlichen amerikanischen Industrie zurückzuführen wird. „Vorläufig“ wird es schon so zu wie bisher bleiben müssen, doch nicht eben bei der militärischen, so auch bei der wirtschaftlichen Nützlich und vom Auslande nicht überflüssig lassen dürfen.

„Was der Kaiser liebt.“ Unter dieser Epithete regt die „Kön. Volkzeit“ noch einmal die Frage an, in welcher Art und in welchem Umfange der Kaiser über die Tagespresse unterrichtet wird. Die Schwierigkeit, diese Frage in einer befriedigenden Weise zu erledigen, liegt nach einer durchaus zutreffenden Auseinandersetzung der „Kön. Volkzeit“ darin, daß es offenbar ganz und gar dem persönlichen Ermessen des Kaisers unterliegt, was er lesen will und was nicht. Alle Bestimmungen über diese Frage spielen von der ganz unbilligsten Voraussetzung aus, als könne der Kaiser durch eine Einrichtung besonderer Art unterrichtet werden, von dem Inhalt der gesamten Tagespresse Kenntnis zu nehmen. Was nützen denn alle diese Betrachtungen? Das Ergebnis, was gezeichnet wird, wäre eine von geheimer Seite an den Kaiser gerichtete Bitte, sich gelegentlich durch das Lesen vermerkt eingetragener ganzer Zeitungsummern persönlich davon zu überzeugen, ob die ihm vorgelegten Auschnitte aus der Tagespresse mit der nötigen Sachlichkeit und Unparteilichkeit angefertigt werden. Es ist aber bisher noch niemals nachgewiesen worden, daß der Kaiser das nicht schon von selber thut. Und wenn er es nicht thut und nicht will, so kann es eben Niemand ändern. Die Gefahr besteht ja immer, daß bei dem System der Auschnitte dem Kaiser manches Wichtige verbleiben wird. Aber ein weitläufiger Artikel in dem, was die „Kön. Volkzeit“ sagt, noch doch befragt werden. Sie spricht von der „Auschnittpresse“ des Geheimen Einrichtungs. In Wahrheit werden die Auschnitte aber nicht im Zivilkabinett, sondern im „Kaiserlichen Bureau“ des Ministeriums des Innern angefertigt. Es ist doch immerhin von Bedeutung, daß diese Arbeit in der Hand einer verantwortlichen politischen Behörde und nicht in der eines sonstigen persönlichen Drang des Monarchen liegt. Heutzutage besteht die Gefahr, die die „Kön. Volkzeit“ bei dieser Gelegenheit wieder vorführt, nicht das, was sie bezeichnen will. Das ist nämlich eine Erklärung der „Kön. Volkzeit“ von Ende März 1897 wieder auf, wonach General v. Stoß im Mai 1891 keine Antwort auf eine Frage dem Kaiser dadurch zu unterbreiten durfte, daß er sie in dem Zeitartikel einer größeren Zeitung nachlese. Er nahm an, daß sie dann immer dem Kaiser vorgelegt werden würde. Das beweist aber, daß ein genauer Kenner der Verhältnisse annahm, der Weg durch eine Zeitung sei immer noch die sicherste zum Ohr des Kaisers, und das legt also doch gerade ein großes Vertrauen in die unparteiliche Arbeit des Kaiserlichen Bureau voraus.

„Verlangensbescheid.“ General v. Franke hat Adolf Graf v. Goltz, die aus dem Ingenieur- und Generalstab, befehlt am 6. Januar eine 50-jährige militärische Dienstzeit zu befehlen.

„Das Oberpräsidium für Berlin.“ Wie das „A. T.“ von gut unterrichteter Seite hört, soll die geplante Oberpräsidienstelle für Berlin schon im nächsten Staatshaushalt enthalten sein.

„Reichstag und Landtag.“ Der Reichstag nimmt am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Der preussische Landtag wird am nächsten Tage eröffnet. Beide Parlamente werden zunächst mit der Erledigung von Angelegenheiten des

Staats beschäftigt sein. Der Reichstag hat nur noch die erste Lesung des Begehrten über das Verlagsrecht vornehmen, um sich dann der zweiten Etatsberatung zuzuwenden. In hergebrachter Weise dürfte auch diesmal, sobald der China-Kredit bemittelt ist, der Etat des Reichsamts des Innern an die Reihe kommen. Es bietet sich dem Sozialdemokraten die Möglichkeit, sich durch ihre schiedlichen Ergebnisse zu zeigen. Es wäre deshalb wiederum wünschenswert, daß der Reichstag von vornherein darauf hielte, beschlußfähig zu sein. Vor der Entscheidung, daß er sich, pilgen die Sozialdemokraten sich zu beugen. Dann müßte sie auch, nicht auf den Etat gehörigen Stoff zu beschäftigen. In diesem Jahre wäre es Ueberrassend im besonderen Interesse des Reichstags selbst gelegen, daß er seine Beschlußfähigkeit aufrecht erhalte. Denn das ihm zugewiesene Arbeitspensum, soweit es jetzt zu übersehen ist, ließe sich bei verständigem Gebrauch der Zeit recht wohl bis Herbst anarbeiten, ohne daß von einer Überhebung die Rede zu sein bräute. Was das preussische Abgeordnetenhaus anlangt, so wird es am Mittwoch das Präsidentenwahl vollziehen und dann den Etat nebst dem mündlichen Berichtwort des Finanzministers entgegennehmen, um sich daraufhin bis zum Beginn der anderen Woche zu verlegen, damit die Kommissionen der Reichstag selbst prüfen und zu den wichtigeren Fragen, die im Zusammenhang mit dem Etat beprochen werden, ihre Stellung nehmen können. Wieweit sich die Landtagsession in die Länge zieht, hängt davon ab, wann die Kantonsverträge an den Landtag gelangt.

„Von welchem Vortheil die Kanäle sind.“ Raum hat es ein paar Tage lang gegeben, da kommt schon folgende Meldung aus Ulm: „Vishindische haben in der Schiffschiffahrtsbetrieb auf dem Elbe-Trade-Kanal getrieben eingestellt. Ein Telegramm aus Kiel lautet: Der Norddeutscher Lloyd hat die Segelschiffahrt eingestellt. Auf der Elbe ist wegen starken Gebirges die Schiffsahrt vollständig eingestellt. In der Kieler Förde und auf der See ist die Segelschiffahrt sehr erschwert.“ — Kommentar überflüssig.

„Das Volkstum bringt jetzt bereits in der Nord-Brandenburg, von dem Torf-Verkauf in der Pommern-Polen aus, das hat an der brandenburgischen Grenze gelegen ist, erregt sich die pommerische Bevölkerung in die Pommern. Das Torf-Verkauf hat bereits fast aufgehört und nur deutsche Arbeiter sind in Folge und in Zusammenhang mit der Nord-Brandenburg gelegen sind, laufen die Polen fortwährend Land auf, aber auch dort vermindern sie sich nicht mit den sie umgebenden Deutschen, sondern sie erhalten die engeren Beziehungen zu den pommerischen Kolonisten im Vorkind, um dort Zinsen, Trauungen und Vererbungen vornehmen zu lassen und zu befehlen.

„Es kriecht in der Sozialdemokratie.“ So großsprecherisch auch an der Jahresende die sozialdemokratische Presse wieder auftritt, so kann sie doch die Thatsache nicht verhehlen, daß innerhalb der Sozialdemokratie, die schon bei den letzten Reichstags- und Provinzialparlamenten meistens Niederlagen erlitten hat, sich Erscheinungen geltend machen, die die Festigkeit und Geschlossenheit der Partei einengen, man in Frage stellen. So ist unter den „Genossen“ die Erregtheit gegen den Weg, so zu handeln, und besten Verhältnissen bei dem Bundesrat in der „Republik“ und in der „Walden“ beschränkt. Der Weg v. Elm, ein großes gerichtliches „Viel“, liegt neuerdings dem Kollegen Schöndienst gehörig den Text und nennt sein Verhalten so verdammernd, wie das irgend eines brutalen Kapitalisten. Es wird also wohl kaum anzuheben, daß die Reichstagsfraktion, die sich in dieser Affäre schon einmal so grauam blamiert hat, weiter so thut, als ginge sie die Sache, nachdem sie „entfesselt“ sei, nichts mehr an.

„Ferner hat ein bisher sozialdemokratischer Maurerwerks in Hamburg.“ Das bekanntlich eine der höchsten und leistungsfähigsten Hochbauten der Sozialdemokratie ist — den Austritt aus der Partei erklärt, ein eigenes Arbeitersekretariat eingerichtet und den Willen bekundet, seine eigenen Wege zu gehen. Es wird abgewartet werden müssen, wie die

Dinge weiter verlaufen. Die sozialdemokratische Partei leitung wird natürlich Alles aufweisen, um eine Beilegung der Zwistigkeiten herbeizuführen; allein der Stein scheint nun doch von verschiedenen Seiten her ins Rollen gebracht zu sein, und so wenig wir an wirkliche Spaltungen der Sozialdemokratie glauben, so können wir auch doch den Ausbruch nicht ausschließen, daß in der industriellen Arbeitererschaft die sozialdemokratische Partei den Höhepunkt ihrer Propaganda nicht überdauern hat. Man wird also vermuthlich doppelte Anstrengungen der Eingekerkerten Partei auf dem Raube zu erwarten haben, um den Verlust in den Städten weit zu machen, und dagegen sich kräften, sollte nicht gestimmt werden.

„Der „Historische“ in verbesserter Auflage.“ Der historische Wandkalender des „Vorwärts“ verdient diesmal in einem besonderen Begleitbroschüre, der Kalender sei jetzt noch „historischer“ geworden, als er früher war. Es „sah“ sich daher wohl ein Blick in seine Spalten. Eine Veränderung in der Fügung der Daten ist allerdings eingetreten. Man hat revolutionäre Ereignisse und u. A. auch sogar den Tod Karl-Ludwig, nicht nur eine möglichst umfangreiche Darstellung des chinesischen Krieges zu geben. Als Ursache der Uebel der Gründung der Republik und fest, falls die eine finden sollte, der an diese Ursache nicht glaube, die Kaufschau-Pacht in Gänze fassen. Des Weiteren wird berichtet, daß Wilton das Vermittelungsgebot des chinesischen Kaisers verwarf, daß unsere Truppen zu spät in Peking eintrafen, und die Subjektmission 152 Millionen China-Rent bewilligte. Vergeblich sucht man nach dem Datum der Ermordung eines Kaiser v. China. Von dem Antikriegs der chinesischen Revolution, von einer Revolte der Beger, von einem Kaiserreichthum Chinas weiß der „Historische“ nichts zu berichten. Sollte man also in jenem Begleitbroschüre unter der Bezeichnung „historischer“ eine Etagerung in der Einstellung der Fiktion durch Verändern der wahren Daten und Hervorheben der Bereiche der Dinge verstanden haben, dann ließe sich gegen dieses Prädikat nichts einwenden. Man könnte höchstens verurtheilen, dieses „historische“ Wert als ein „Superlativ“ in der Anwendung von Lüge und Fälschung zu bezeichnen.

China.

Der russisch-chinesische Vertrag über die Mandchurie, von dem wir berichteten, droht zu einer ersten Vermittlung zwischen den „Freiwilligen“ Frankreich und Russland zu führen. Wie man aus Paris telegraphisch bringt, bringt militärische „Kemp“ einen Vorstoß erregenden Artikel über einen Vertrag. Das Blatt sagt, die Errichtung eines Reiches in der Mandchurie ließe im offenen Widerspruch mit der Politik der Politik, zu welcher die Mächte sich dem chinesischen Reich gegenüber verpflichtet haben. Diese Politik bestche in der Selbstlosigkeit ihrer Politik, nicht in der Auftheilung des chinesischen Reiches. Dieses Vorhaben Russlands zwinge die Mächte zu der Notwendigkeit, sich gegen den Ausbruch zu verbinden. Mit dem betreffenden Ministerium habe Russland sich einige Vortheile gehandelt, und England und Deutschland müßten Mittel und Wege ausfindig machen, den russisch-chinesischen Vertrag rückgängig zu machen. Hierzu gäbe es zwei Wege: Entweder erkennen die Mächte die vollständige Unabhängigkeit des russisch-chinesischen Reiches an und bezeichnen sich ihrerseits an der Auftheilung Chinas, oder aber England und Deutschland legen die Grundfragen einer gemeinsamen Aktion der Mächte in China fest, um Russland zu zwingen, den abgehandelten Vertrag rückgängig zu machen. Angesichts dieser beiden Hypothesen sei es unmöglich, sich dem Ernst der Lage zu entziehen und die weittragenden Folgen, welche dieser Vertrag nach sich ziehen werde, zu übersehen. Die Bedeutung dieses französisch-russischen Abkommens wird alle Dinge einengen, aber sowohl in der widerrechtlichen Handlung des deutschen und Deutschlands die Verpflichtung hätten, zuerst gegen die russischen Ansprüche aufzutreten. Frankreich selbst wird also eine Initiative nicht erheben. Dagegen wird aus Washington gemeldet, die amerikanische Regierung beabsichtige, von Russland Auf-

So garstig!

Skizze von Ina Carlitz (Hamburg).

Die beiden Verkäuferinnen in dem vornehmen kleinen Schuhgeschäft am Voßplatz waren ungewöhnlich verschieden. Sie hießen Ade Gertrud, und die eine Gertrud Steenbock war immer sehr hübsche modern blauen und sehr hübsche Schürze, hatte wälderige schwarze Haare um ein niedliches junges Gesicht und große schwarze graue Augen. Gertrud Steenbock dagegen, ihre „Kollagen“, war wenig zehn Jahre älter, wächtig und sogar ein bißchen verwidert. Sie ganz altmodig geputztes Haar schätzte piepelhaft von vielen Bombadebraut, ihr Mund war ungewöhnlich groß; fühl, gleichgültig schienen die braunen Augen. Aber wenn man sich die Mühe gegeben hätte, aufmerksam in ihnen zu forschen, würde man ästhetisch verneint den traugigen, um Sonne und Liebe bittenden Ausdruck darin gefunden haben, wie er allen neuen armen Weibern eigen ist, die nur den Schatten des Lebens kennen gelernt haben.

Gertrud Steenbock trug keine hübschen Hüften und modernen Schürze. Tagaus, tagein ein glattes schwarzes Kleidchen. Sie verwarf auch nie etwas, wie Gertrud Steenbock, die immer sehr hübsch und Liebesgefallen im Kopf hatte. Sie war die Pflückerin und Juwelantille selbst und brachte Gertrud Steenbocks Pflückerlein stets pünktlich wieder in Ordnung. Die Mädchen vertragen sich recht gut, Gertrud Steenbock war Gertrud Steenbock dankbar, daß sie ihr so prächtig als Kollagen dient, und da sie nur ein hübsches junges Mädchen ohne jegliches feine Gefühl, erzählte sie der hübschen Gertrud den ganzen Tag von ihren Frechern und ihren Frechern. Wie man sie bewundernd anstarrte auf der Straße, wieweil „gute Partien“ sie machen könnte und dergleichen.

Einmal sehr gleichgültig hörte die andere zu. Aber wenn sie Abends in ihrem einsamen kleinen Zimmer in ihrem kleinen Bettchen lag und an alle hübschen amüsanzen Gedanken, an alle kleinen und großen Aufmerksamkeiten dachte, von denen Gertrud Steenbock ihr erzählt hatte — wenn sie weiter dachte, daß ihr ein Freund auf der Straße möglicherweise nachschä, daß ihr vermeintlicher Freund niemals begehrt werden würde, dann ließ sie die Hände zusammen, daß sie fürchten und wüßte den Kopf tief in ihre Hüften. Denn sie war stolz und wollte nicht weinen aus Sehnsucht nach Liebe, nach Zärtlichkeit und ein wenig Hübschsein.

Es war ein junger Herrling. Draußen vor den Thoren

riefelte das Raub herbei, gelb und hüßend. Sonnenstrahlen fielen nicht in das Schuhgeschäft am Voßplatz, aber auf dem kleinen gemauerten Treppchen, der den ganzen Fußboden des Ladenraumes bedekte, lagen nahe der Thür ein paar zusammengegruppelte nette Mädchen, die der Wind heringeweht oder eine Dameschlepp mitgebracht hatte. Gertrud Steenbock war allein im Geschäft, der Prinzipal war zu Tisch, Gertrud Steenbock auch; sie sah unter dem Hauptbuch und rechnete.

Die Ladenburschen und eine Dame trat ein, in einfach feinerer Braunerhemden. Sie hatte ein schwarzes Gesicht, beißlich, und das war ein entsetzliches Gesicht, ein weiches Gesichtsmädelchen, und mit einem großen sparten, gut ausleuchtendem blaum Saunnet auf der hohen Nase. Die kleine war sehr lebhaft, und als sie wartend auf dem rothen Sammetsofa saß, während Gertrud Alles herbeischleppte, was es ein elegantes Kinderstücken gab, baumelte sie eilig mit dem feingebildeten braunbrennenden Weiden, oder hoppte auf dem federnden Sitz auf und nied r und jähle nach Kinderstücken im Kinderstücken Alles auf, was sie im Laden interessierte.

Dann kam Gertrud und nahm ein Paar Siefelchen nach dem andern aus dem weißen Pappstiefeln. Der Mama schien nichts auf und die genug für ihr hübsches Mädchen, das kleine Ding selbst aber war für jedes Paar aus Neue begeistert.

Gertrud Steenbock hatte noch niemals ein so liebreichendes Kind gesehen, geschweige denn gebürt. Das kleine frische Kindergelächel, die weiche helle Stimme, das naive Geschwätz der kleinen Conny, wie sie von ihrer Mutter genannt wurde, verwirrte und besudelte sie. Und während sie den warmen jarten Kinderfuß in ihren Händen hielt, Siefelchen auf Siefelchen darun hindrängend, wachte in den einamen Herzen des alten Mädchens ein großes heißes Verlangen auf, das dem Rimmer verwandt war, den sie Abends in ihrem Kissen erliefte. Das Verlangen nach einem Kinde, ihrem Kinde, das sie von einem geliebten, gutem Mann haben würde, das sich an ihre Mutter schmiegen, ihr vorplaudern würde, wie jedes hier. „Ach, dürft! ich wünschte ein einziges Mal, bis ich küssen — küssen — o du beneidenswerthe Mutter!“ dachte sie.

„Ein Paar weisse hübsche Siefelchen wurden schließlich in Conny's Hände angelegt. Die alten Siefelchen wurden Gertrud's hatte den heruntergerathenen braunen Kinderstumpfen zärtlich und sorgsam wieder herbeigezogen und unter die breiten Spitzen der Socken gestreift und die Mama dabei etwas vermundert angesehen. Dann gingen sie. Das verwaagene

kleine Bodenfräulein stand noch lange, das Gesicht an die Glascheibe der Ladenbursch gerückt und schaute den beiden nach, bis sie wirklich nichts mehr sehen konnte von den zierlichen gelben Kinderfüßchen, die so flink und grazios durch das Stragengewühl trippelten.

Gertrud Steenbock's kleine Wohnung lag vor dem Thor. Weil sie den ganzen Tag in dem letzten Begehren des etwas finsternen Schlafens sein wollte, wollte sie wenigstens ihr begehrendes Heim haben, wo süßliche Luft war und freier Blick über Gärten. Vor dem Tag um die Zeit, von dort aus war man nicht, aber da er durch die hübschen Waldanlagen der Stadt führte und sie frisch Luft, weite Auenplätze, hohe Bäume so liebte, fragte sie nicht danach.

Ein paar Tage, nachdem der kleinen Conny die gelben Siefelchen gefaßt waren, sah Gertrud Steenbock, als sie zum Mittagessen nach Hause ging, diese gelben Siefelchen auf einmal vor sich in der breiten herbstlichen Waldallee.

Gertrud sagte eine heftige Schmeiße, das rasende Kind wiederzusehen. Sie eilte, so schnell sie konnte und holte das kleine Mädchen bald eingeholt; das mit seiner Poime liegenden ging. Die freundliche Poime, die gern mit einem Schmutz machte und auch gewohnt war, daß ihr Hieseling Gewandern bei den Vorübergehenden erraste, schen nicht weiter erkund, als das fremde Mädchen so plötzlich hinter ihn hergesteute und bei ihnen stehen blieb, um verlegen und ganz ohne Mitleid ein ziemlich unermitteltes Gespräch mit ihr anzufangen. Gertrud hörte kaum hin auf das, was die Poime mit der Geläßigkeit eines aufgelegenen Uhrwerks alles erzählte.

Sie starrte nur immer das Kind an. Ihre traugigen, dunklen Augen sahen sich mit einem fast niedrigen Ausbruch an der lieblichen Kindergestalt fest. Die kleine Conny erchrte bestig, als sie Gertrud's Augen begegnete.

„Mitle, laßen Sie mir, Fräulein!“ unterbrach Gertrud den Redeschwatz der Poime, „kann ich Sie wohl ziemlich regelmäßig Mittags hier treffen?“

„Ach, ne — meistens geht die gnädige Frau selber mit uns. Das wir müßten den Rava treffen, bei der Kaiserin, bei ja da doch der neue Oberst, wäßen Sie!“

„Aber wenn Sie allein gehen — wollen Sie dann immer hierher kommen?“ Ach, bitte!“

Die Poime fand des Verlangens gar etwas furchtbar, aber weil sie eine gutmüthige Person war, vermute die den lebenden Augen der Verwachsenen nicht zu widersehen und verdrach es.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mein seit 26 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Coiffeur- u. Parfumerie-Geschäft

mit heutigem Tage an

Herrn Ernst Rosa

küchlich abgetreten habe.

Ich nehme gern Veranlassung, Ihnen für das mir jederzeit bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abzustatten und bitte Sie gleichzeitig, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger, der das Geschäft in unveränderter Weise fortführen wird, übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Fritz Kassler.

NB. Da ich meine persönliche Kundschaft ausser dem Hause weiter fräisre, so werden Bestellungen für mich im Geschäft des Herrn Ernst Rosa entgegengenommen.

Fritz Kassler.

P. P.

Ich gestatte mir hiermit, die mit heutigem Tage erfolgte künftliche Uebernahme des

Coiffeur- u. Parfumerie-Geschäfts

des Herrn Fritz Kassler, hier, bekannt zu geben, mit der höf. Bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse zu Theil gewordene Vertrauen auch mir zu schenken.

Ich werde bemüht sein, mich desselben würdig zu zeigen und das Geschäft, welchem ich bisher 5 Jahre als Compagnon angehörte, in der seitherigen erprobten Weise weiter zu führen, insbesondere lege ich noch Werth auf die Vergrößerung meines Lederwaren-Geschäfts und verkaufe zu Originalpreisen der Firma Gustav Lohse, Berlin.

Indem ich mich bei Bedarf bestens empfohlen halte, bitte ich davon Vermerk zu machen, dass ich das Geschäft unter der Firma

Ernst Rosa vorm. Fritz Kassler

weiterführen werde und zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Rosa.

Mataro

mild-saftiger Rothwein mit würziger Blume, garantiert aus reiner u. gewöhnlicher Kalkiforniens.

Freunden milder Weine besonders empfohlen. (309)

Mk. 0,90 pr. Fl. exkl. Glas.

Schulze & Birner,

Weingrosshandlung, Halle, Probirstube Rathhausstr. 5, Hof.

— Fernsprecher 1135. —



Schaffner-Filzhiesel,

getrauen, aber gut erhalten, verkauft billig, so lange der Vorrath reicht. J. Sternlicht, Altemur. 10.

Nach beendeter Inventur haben wir grosse Partien
Weisse Madapolam-Stickereien für Wäschebesatz,
Gestickte Tüllspitzen, weiss u. crème, für Kleiderbesatz,
Gestickte Mull- u. Tüll-Kleider, weiss, crème u. farbig,
Engl. Tüll- u. gest. Spachtel-Gardinen, weiss u. crème
zu bedeutend ermässigten Preisen
in der ersten Etage unseres Geschäftshauses zum Verkauf gestellt.

A. Huth & Co.

Neue Promenade 1a, Piano-Lager

von

Maercker & Co.

bietet neue, preiswürdige Aufbaum- u. Pianinos mit ganzen Eisenrahmen von 2800 Mark an in allen Preislagen unter langjähriger Garantie.

Berndelungsbank

Josef Mittag,

142 Deuriettstrasse 37.

Seefahrtbier

Malzextract 40%

Malzextract in der vornehmlichsten Form. Wird nicht brauend. Diätetisches Nahrungsmittel für Nerven, schwächliche Frauen und Kinder. Wird nicht magensaurend, daher für Magenkränke und Decubateleuten zu empfehlen. Nur aus reinem Malz und Hopfen ge. taut. Besonders geeignet, mit anderen Bieren, Wein oder Getreidemalzen zu werden. Seit Jahrhunderten Tafelgetränk bei der höchsten Tafelgesellschaft im Hause Seehaus in Bremen. Allein hat zu besitzen in Originalflaschen 1/2, 1/4 und 1/8 Liter, sowie abgemessene Dosen. **Bräuerer Wilh. Remmer, Bremen. 1365**

Hermann Arnhold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft,

Alte Promenade 3.

Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme von Depositen (Checkverkehr).

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Vermittlung von Börsengeschäften aller Art.

Grosser feuerfester und diebessicherer Tresor.

Verschlossene und offene Depôts werden zur Aufbewahrung bezw. Verwaltung (Coupons-Einlösung, auch Verloosungs-Controle), zu mässigsten Spesen angenommen. [351]

Maschinen, Formen, Geräte

zur Einrichtung für Bäckerei, Conditorei und Küche liefert die Fabrik von **W. E. H. Sommer, Bernburg, Auguststr. 7.**

Hochfeine Centrifugen-Süßrahm-Tafel-Butter,

prima Qualität, in Pfundbüchsen, à 12- u. 24-Portionen, Netto und Verpackung frei, nach allen Europäischen Gesundheitsvorschriften bei Wiesbad, Bayer. Lothland.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft,

Halle a. S.,

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für

An- u. Verkauf v. Effecten — Discountirung

guter Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-

Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.

Hypotheken-Verkehr

auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.

Kostenfreier Verkauf bis 1909 unkündbarer

mündelsicherer 4%iger Anlagewerthe.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststr. 18,

empfiehlt sich für bankgeschäftl. Ausföhrungen,

An- u. Verkauf von Werthpapieren etc.

Sichere, gut verzinst. Anlagewerthe

halte vorrätzig. [325]



Gas-Heizöfen in allen Gröfzen u. Preislagen bei **A. Haberland, Mittelstr. 2.**

Am 8. Januar d. J. gelanzen

Nom. Mk. 56 000 000,— 4%

Grosche z. 0.1. Badische Staatsanleihe v. Jahre 1901

(Rückzahlung bis 1909 ausgeschlossen)

zum Course von 101,0% zur Subscription.

Wir nehmen Zeichnungen darauf entgegen und vermitteln dieselben **kostenfrei.**

Halleseh. Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Com.-Ges.

H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Westfälischer Patent-Brech-Koks

(Consolidation)

eigens für Centralheizungen hergestellt und dafür das beste Brennmaterial.

Gas-Koks,

grobförmig und zerklüftet, ist stets vorrätzig bei

Otto Westphal,

Lagerplatz: Cananenrweg,

Bestellungsannahme: Poststr. 18.

Anthracitkohlen,

Englische Big vein, Sumatra,

Deutsche Langenbrahm, Förling Siepen,

Anthracit „Big vein“

hier nur durch mich zu beziehen, ist nicht nur der beste Englands, sondern der bekannt beste der Welt.

Otto Westphal,

Contor für Bestellungsannahmen

Poststr. 18.

W. Vogler & Co.,

Halle a. S.,

Spezial-Geschäft für Baubedarf in Neuheiten und technischen Vorrat in reichhaltiger Ausstellung

Magdeburgerstrasse 27. [6663]

Vermischtes.

Derzog Heinrich von Mecklenburg ist dem Haag nach Schiedsricht abgerufen, wo er sich unter Leitung des Prof. Kramer erstlich dem Studium der holländischen Sprache und der Geschichte der Niederlande widmen wird. Falls sich der Zustand des Herzogs von Schiedsricht einmüde verhältnismäßig günstig auswirken sollte, dürfte seine Vermählung auf ein bestimmtes Zeitverhältnis zu werden. — Der „New-York Herald“ in Paris stellt in Abrede, daß die Abreise des Herzogs Heinrich von Mecklenburg aus dem Haag die Folge seiner Unzufriedenheit über die Wendung der Diskussion in der zweiten holländischen Kammer über seine Zulassung zur Leitung in Holland sei.

Der französische Krieg im italienischen Königreiche wird für Monat Mai eingeleitet. Falls ein Krieg geboten wird, wird der König ihm den Titel eines Prinzen von Rom verleihen.

Zur Vermählung der Prinzessin von Anstien meldet der „L. A.“ aus Madrid: Das diplomatische Korps beschloß einstimmig die Königin zur bevorstehenden Vermählung der Infantin. Solange die Naturalisierung des Grafen von Caserta nicht erfolgt ist, wird das Datum der Hochzeit nicht festgelegt. Man glaubt, daß die Heirat im nächsten Monat stattfinden wird.

Der Prinz Georg von Griechenland wird die Verlobung der Prinzessin Xenia von Montenegro mit dem Prinzen Georg von Griechenland als sicher bevorstehend erklärt. Nach derselben würde dieser den Titel eines „Fürsten von Rußland“ mit dem Beinamen „Dimitri“ annehmen.

Zur **Ägyptischen** Einwirkung in Belgien wird von dort gemeldet: Von unterirdischer Seite wird bestritten, daß Oberst Simonoff, der sich im Gefängnis befindet, nach Belgien zu entweichen will. Derselbe soll lediglich verhaftet worden sein, weil er sich in der Wohnung des Grafen von ...

Die holländische Missionen sind in New-York ausgetreten. Am 20. des Monats ... 150 Mann davon ...

Die Verharmlichungen in ...

Die Verharmlichungen in ...

Die Verharmlichungen in ...

Die Verharmlichungen in ...

das Unternehmen gestellt, und die Möglichkeit auf seine Familie verweist, die weitere ...

Seine gemeinsamen Räder. Die Gemeindevorsetzung ...

Von einem lothringischen ...

In der Mittelmeer ...

Die ...

Wochen lang lag der Mann dort darnieder, eine Besserung nach dem Ausgehen der Wunde ausgeblieben. In dieser Zeit wurde der Leibarzt, wie die „L. A.“ berichtet, von drei katholischen Geistlichen abwechselnd besucht und unter Hinweis auf seine Pflichten als katholischer Mann beauftragt, seine Kinder zur katholischen Kirche überzuführen zu lassen. Er gemühte die Geistlichen auf das Verbot, das er seiner Frau gegeben hatte, und ließ, man möge ihm die letzten Stunden seines Lebens nicht erübrigen. Trotzdem legte man ihm einige Tage danach ein Schriftstück vor, auf dem er mit seiner Unterfertigung bezeugen sollte, daß es kein Wille sei, daß seine Kinder katholisch würden. Er blieb aber standhaft ...

Die ...

Bücherstau.

Ein ...

Die ...

Wochenmarkt

beginnt **Montag, den 7. Januar** und ... **Mädchen-Kleidern, -Manteln, -Jackets, -Fäden, Knaben-Anzüge und Pantalons, Damen- und Kinder-Möusen, -Schürzen, sowie -Unterwürden, Wäsche-Gegenstände und Baumwoll-Waaren** für Damen, Herren, Kinder und Handbedarf, **Kinderbetten und Kinderwagen** zum Verkauf. Derselbe bietet Gelegenheit, vorzüglicher Qualitäten zu ganz ausserordentlich billigen Preisen zu erwerben. Wir bitten um Beachtung unserer **Schauaufsteller.**

Geschw. Jüdel, 101 Leipziger Str. 101.

Wäsche-Handlung, Spezialität: Barack für Kinder-Bedarfsartikel.

Durchschnittsmarktpreise des heutigen Wochenmarktes.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Kartoffeln, Weizen, Roggen, etc.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Werker. **F. V. Grünfeld** Berlin W., Leipzigerstr. 15.

Schirmfabrik für ... **Tropenschirme, bes. starke Bazar.**

Provinz Sachsen und Umgebung.

r. zammenberf. 4. Jan. (Subiduum) Am 2. ds. Monats 25 Jahre vollendet, fei der Seier und Kantor Oskar ...

betrifft. Er kommt, wie das „Beigef. Tab.“ meldet, aus ...

- Dr. Richter Hof. Dr. Paul Drupe in Gieken hat den ...

Personalnachrichten.

- Zu Gedächtnisfeier sind erannt: Lubowitz, Dr. ...

Jagd und Sport.

× Menneberg 3. Jan. (Freibjag. - Wildfütterung) ...

Gerichtszeitung.

- Was Aßen, 3. Januar. (Beratung gesundheits ...)

× Werburg, 4. Januar. (Offene Beerdigungen) ...

Schwurgericht zu Halle a. S.

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Am nächsten Montag, 7. Januar, beginnt bei dem Königlich ...

Heber Hustenkrankheiten.

Von Otto von Haunstein.

F. S. Was man unter Husten versteht, ist bekannt, nicht aber dessen ...

Da das Husten nicht nur die Luftröhre, sondern auch die Bronchien ...

Während bei reinen Husten und Keuchen durch das Nasen, durch ...

Während bei Beginn des Winters viel viel geflüchtet, weil man sich ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

- Der außerordentliche Professor Hermann von Helldorf wurde als ...

Wratzke & Steiger, Hof-Juweliere und Edelschmiede.

Geräthe und Schmuck in neuzeitlichen Styl.

